

Ans andere Ende der Kanu-Welt

Junioren-WM Wie ein Polizist und ein Abiturient ihre Chancen in Australien beurteilen

VON PETER DEININGER

Am Sonntag beginnt die große Reise: München – Dubai – Sydney. Die Schwaben-Kanuten Florian Breuer und Leo Bolg sowie Trainerin Jenny Apel fliegen nach Australien und nehmen Kurs auf den ersten Slalom-Höhepunkt der Saison. Bei der Junioren-Weltmeisterschaft (23. bis 27. April) im australischen Penrith haben die Augsburgs Ambitionen. „Ich strebe die Top Drei an.“ Der 17-jährige Kanadier-Fahrer Breuer – bereits häufig mit Edelmetall dekoriert – traut sich große Taten zu. „Seit ich bei der Polizei bin, habe ich optimale Bedingungen.“

Er ist nur im Winter in der Ausbildung, ab Februar kann er sich ganz auf die Paddelarbeit konzentrieren. „Ich komme auf 1000 Minuten Training pro Woche – fast so viel wie die etablierten Fahrer der Nationalmannschaft.“ Den Olympiakurs von 2000 in Penrith kennt er bereits von einem Warmwasser-Lehrgang. „Der künstliche Kanal gefällt mir“, sagt Breuer.

Er rechnet auch nicht mit großen Problemen durch die Zeitverschiebung. „Das hat mich im Training nicht belastet. Schwieriger war da eher die Rückreise.“ Der Augsburgs fühlt sich gerüstet, der zehnte



Die WM-Fahrer und ihre Trainer (von links): Kajaktrainerin Jenny Apel, Leo Bolg, Florian Breuer und Kanadier-Bundestrainer Sören Kaufmann. Foto: Fred Schöllhorn

Platz kürzlich beim Weltranglistenrennen im slowenischen Solkan hat ihm bestätigt, dass er in den vergangenen Wochen gut gearbeitet hat.

Aus finanziellen Gründen schickt der Deutsche Kanuverband (DKV)

nur ein kleines Team nach Australien. Kajakfahrer Leo Bolg hat das Glück, dass er dabei nicht auf sein gewohntes Umfeld verzichten muss. Heimtrainerin Jenny Apel ist auch seine WM-Betreuerin. „Technik

und Bootsgefühl waren bei Leo immer schon gut, durch den günstigeren Stundenplan in der Schule hatten wir mehr Zeit, an den konditionellen Grundlagen zu arbeiten“, beschreibt die bayerische Landestrainerin die Winterarbeit mit Bolg.

Für ihn ist die WM der frühe sportliche Saisonhöhepunkt – und gleichzeitig ein Vorspiel für die Schule. Denn nur wenige Tage nach seiner Rückkehr aus Australien beginnen die Abiturprüfungen am Anna-Gymnasium. Der angestrebte Notenschnitt? „Darüber mache ich mir überhaupt keine Gedanken, Hauptsache, ich schaffe das Abi“, verdeutlicht der 18-Jährige.

Das Ziel heißt Endlauf

In Penrith wird er deshalb für die Schule pauken, wenn er sich nicht im Wildwasser durch die Torstäbe bewegt. 2013 war Bolg bei den Junioren Mannschafts-Europameister, und im Einzel Neunter. Lediglich bei der WM lief es nicht nach Wunsch. Nach 50 Strafsekunden für einen Torfehler war das Halbfinale die Endstation. „Ich werde alles dafür geben, dass ich diesmal den Endlauf erreiche“, steckt Bolg seine Erwartungen für die Kanutour am anderen Ende der Welt ab.